

# Deutsche Wirtschaft im kräftigen Aufschwung

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Peter Altmaier, hat am 25. April 2018 die Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vorgestellt.<sup>1</sup> Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem kräftigen Aufschwung. Für dieses Jahr rechnet die Bundesregierung mit einem Wirtschaftswachstum von 2,3% und für das kommende Jahr von 2,1%. Der Aufschwung stützt sich auf eine breite binnen- und außenwirtschaftliche Basis.



## Das Wichtigste in Kürze

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft hält nunmehr seit neun Jahren an und dürfte sich in den nächsten beiden Jahren kräftig fortsetzen. Damit wäre der aktuelle Aufschwung der zweitlängste seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland. Dabei wird die Konjunktur im Projektionszeitraum sowohl durch binnen- als auch außenwirtschaftliche Kräfte getragen.

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft hat sich beschleunigt und verbreitert. Sie sorgt im gesamten Projektionszeitraum für eine lebhafte globale Nachfrage nach deutschen Waren und Dienstleistungen. Darüber hinaus wirkt das Zinsumfeld weiterhin anregend für die deutsche Wirtschaft.

Auf der binnenwirtschaftlichen Seite entwickelt sich insbesondere der Arbeitsmarkt nach wie vor gut. Die Erwerbstätigkeit wird in diesem und in den kommenden Jahren weitere Beschäftigungsrekorde erzielen. Allerdings wird der Beschäftigungsaufbau durch das knapper werdende Arbeitskräfteangebot etwas gedämpft. Die weiterhin hohe Nachfrage nach Arbeitskräften führt daher tendenziell zu

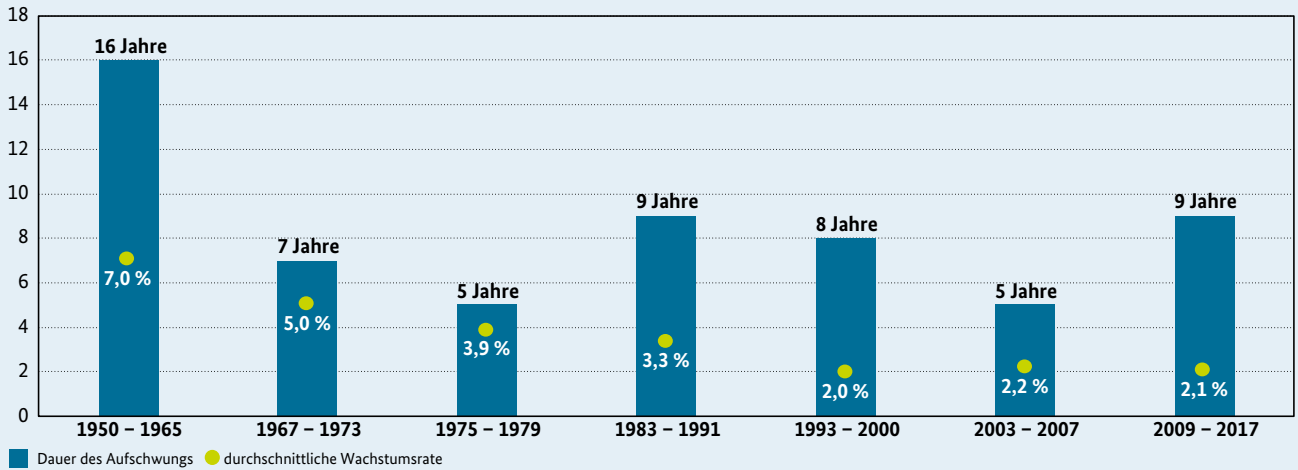
höheren Lohnsteigerungen. Einige Maßnahmen des Koalitionsvertrages wirken sich zusätzlich positiv auf die Einkommen und Nettolöhne der privaten Haushalte aus. Im Ergebnis wird der private Konsum weiterhin deutlich zunehmen, auch wenn sich der Preisauftrieb im Projektionszeitraum beschleunigt. Damit bleibt er eine zentrale Stütze der Konjunktur. Die gute Arbeitsmarktlage, die zunehmenden Einkommen sowie das geringe Zinsniveau regen weiterhin die Investitionen der privaten Haushalte in Wohnbauten an.

Von staatlicher Seite gehen vor allem ab dem kommenden Jahr deutlich expansive Impulse auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage aus. Diese zeigen sich in vielen Bereichen. Die Arbeitnehmer werden bei den Sozialversicherungsbeiträgen entlastet und die monetären Sozialleistungen ausgeweitet. Zudem steigen die staatlichen Konsumausgaben und Investitionen.

Die konjunkturelle Dynamik auf den deutschen Absatzmärkten wird sich im kommenden Jahr nur geringfügig verlangsamen. Nach einem deutlichen Anstieg in diesem Jahr nehmen die Exporte im kommenden Jahr daher etwas weniger dynamisch zu. Dennoch leisten die Exporte für

<sup>1</sup> Die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Frühjahrsprojektion bilden die Grundlage für die Steuerschätzung vom 7. bis 9. Mai 2018 in Mainz. Als gemeinsamer Orientierungsrahmen dienen sie der Aufstellung der öffentlichen Haushalte von Bund, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen. Die Schätzung des Produktionspotenzials und die Mittelfristprojektion liefern die gesamtwirtschaftlichen Grundlagen für die Berechnung des zulässigen Verschuldungsspielraums gemäß der in der Verfassung verankerten Schuldenregel.

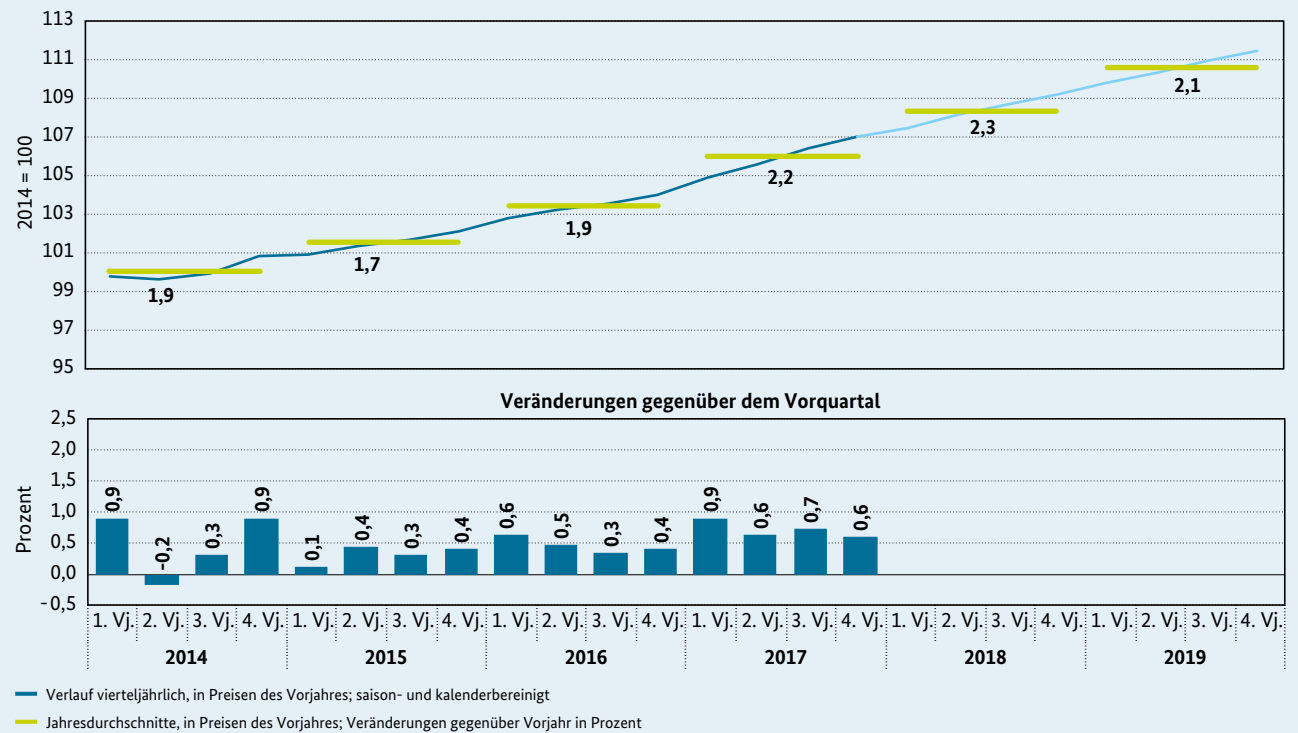
Schaubild 1: Konjunkturaufschwünge in Deutschland



Anmerkungen: Balken markieren die Länge der Aufschwünge. Die Länge der Konjunkturzyklen in Schaubild 1 basiert auf der quartalsgenauen Datierung des Sachverständigenrats.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Frühjahrsprojektion 2018 der Bundesregierung.

Schaubild 2: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland – Frühjahrsprojektion 2018



Quelle: Statistisches Bundesamt, Frühjahrsprojektion 2018 der Bundesregierung.

Tabelle 1: Technische Details zur Projektion des Bruttoinlandsprodukts

	2016	2017	2018	2019
	in Prozent bzw. Prozentpunkten			
<b>Jahresdurchschnittliche BIP-Rate</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2,1</b>
Statistischer Überhang am Ende des Jahres <sup>1</sup>	0,6	1,0	0,8	0,8
Jahresverlaufsrate <sup>2</sup>	1,9	2,9	2,1	2,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, arbeitstäglich bereinigt	1,9	2,5	2,3	2,1
Kalendereffekt <sup>3</sup>	0,1	-0,3	0,0	0,0

1 Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres;  
 2 in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres;  
 3 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2018, eigene Berechnungen.



sich betrachtet einen wichtigen Wachstumsbeitrag. Angesichts der starken Binnennachfrage und der hohen Auslastung der Kapazitäten steigen die Importe kräftiger als die Exporte. Per saldo ergibt sich in diesem Jahr ein leicht positiver Wachstumsbeitrag des Außenhandels. Im kommenden Jahr dürfte der Wachstumsbeitrag neutral sein.

Angesichts der steigenden Nachfrage nach industriellen Produkten aus dem In- und Ausland bei bereits hoher Kapazitätsauslastung werden die Unternehmen ihre Investitionen in Ausrüstungen deutlich ausweiten.

Im Ergebnis rechnet die Bundesregierung mit einer Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in diesem Jahr um preisbereinigt 2,3%. Im kommenden Jahr werden neben der leicht nachlassenden konjunkturellen Dynamik der deutschen Absatzmärkte auch die angebotsseitigen Knappheiten bei der Beschäftigung stärker hervortreten. Dem stehen positive Impulse durch die Umsetzung des Koalitionsvertrags gegenüber. Zusammengenommen wird daher im kommenden Jahr mit einem nur wenig geringeren Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts von 2,1% gerechnet.

Die Bundesregierung liegt mit ihrer Projektion damit etwas über der Prognose der Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose vom 19. April, aber innerhalb des Prognosespektrums der internationalen Organisationen und der nationalen Wirtschaftsforschungsinstitute. Es gibt Risiken und Chancen für die konjunkturelle Entwicklung. Die Risiken ergeben sich vor allem aus dem außenwirtschaftlichen Umfeld, etwa aus der Gefahr eines internationalen Handelskrieges.

## Aktuelle Entwicklungen seit der Jahresprojektion

Im Januar war die Bundesregierung in ihrer Jahresprojektion von einem Wachstum von 2,4% für dieses Jahr ausgegangen. Insgesamt ist die Ausgangssituation für die Frühjahrsprojektion aufgrund der aktuellen Datenlage etwas weniger günstig als noch im Januar. Die Daten zur inländischen Industrieproduktion und der Auslandsnachfrage waren zu Jahresbeginn schwächer als seinerzeit angenommen. Dies dürfte jedoch nur ein temporäres Phänomen bleiben. Daher bleibt das Konjunkturbild insgesamt unverändert positiv. Der Arbeitsmarkt wird sich im Projektionszeitraum noch besser entwickeln als im Januar erwartet und somit die binnenwirtschaftliche Entwicklung noch stärker stützen. Die jüngsten Prognosen des Internationalen Währungsfonds zeigen eine Fortsetzung des hohen weltwirtschaftlichen Wachstums in diesem und im kommenden Jahr an.

### Kasten 1: Annahmen der Frühjahrsprojektion 2018

In den außenwirtschaftlichen Annahmen orientiert sich die Bundesregierung an den Einschätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF). Darüber hinaus wird angenommen, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es zu keiner weiteren Eskalation der geopolitischen Risiken oder handelsprotektionistischen Maßnahmen kommt. Alle bereits beschlossenen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen sind in der Projektion berücksichtigt. Darüber sind die wesentlichen fiskalisch wirksamen Maßnahmen des Koalitionsvertrages in die Projektion eingeflossen.

Der Ölpreis wird als technische Annahme für den Projektionszeitraum aus den Terminnotierungen abgeleitet. Diese sind im weiteren Verlauf leicht aufwärtsgerichtet. Im Jahresdurchschnitt beläuft sich der Ölpreis der Sorte Brent damit auf rund 70 US-Dollar im Jahr 2018 und auf 66 US-Dollar im Jahr 2019. Die Wechselkurse werden im Projektionszeitraum mit ihren jeweiligen Durchschnitten der letzten sechs Wochen vor der Prognoseerstellung als konstant unterstellt. Für den Wechselkurs ergibt sich damit für den gesamten Projektionszeitraum ein Wert von 1,23 US-Dollar je Euro. Darüber hinaus wird angenommen, dass der Zinssatz der Europäischen Zentralbank für Hauptrefinanzierungsgeschäfte bis zum Ende des Projektionszeitraums konstant bei 0,00% bleibt. Für die Frühjahrsprojektion wurde zudem unterstellt, dass sich die Zuwanderung von Flüchtlingen in etwa auf dem Niveau der letzten Monate fortsetzt.

## Belebung der Weltwirtschaft – Unwägbarkeiten bleiben

Im Projektionszeitraum wird das Wachstum der Weltwirtschaft mit 3,9% in diesem und dem kommenden Jahr etwas höher ausfallen als im Jahr 2017 mit 3,8% und deutlich höher als im Jahr 2016 mit 3,1%. Die Einschätzung der weltwirtschaftlichen Entwicklung ist allerdings mit einer Reihe von Unwägbarkeiten verbunden, wie etwa ein möglicher Handelskrieg oder geopolitische Konflikte.

In der Eurozone sind die Wachstumsaussichten weiter gut. Der Arbeitsmarkt hat sich deutlich erholt und auch die Industrieproduktion ist tendenziell aufwärtsgerichtet. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie hat das sehr hohe Vorkrisenniveau fast erreicht. Dies dürfte Erweiterungsinvestitionen auslösen und die Nachfrage nach Fachkräften erhöhen. Allerdings wird die konjunkturelle Dynamik im Euroraum im laufenden Jahr spürbar oberhalb des nachhaltigen Wachstumstrends liegen. Die hohe Auslastung der Produktionsfaktoren wird daher im kommenden Jahr leicht dämpfende Wirkungen entfalten. Im Jahr 2019 wird die etwas schwächere Dynamik der Absatzmärkte, aber auch die bereits realisierte Aufwertung des Euro die Nachfrage nach europäischen Exportgütern dämpfen. Insgesamt wird daher für das Jahr 2019 mit einer etwas schwächeren konjunkturellen Entwicklung im Euroraum gerechnet.

Der dynamische Aufschwung in den Vereinigten Staaten wird sich fortsetzen. In den beiden kommenden Jahren bringen die Senkung der Unternehmenssteuern und die Erhöhung der Infrastrukturinvestitionen deutlich positive Impulse für die US-Wirtschaft. Die Schwellenländer profitieren von der Erholung des Welthandels. Die Konjunktur in den rohstoffexportierenden Schwellenländern wird zusätzlich durch die wieder etwas höheren Rohstoffpreise gestärkt. Es ist davon auszugehen, dass sich das Wachstum in China im Prognosezeitraum allmählich verringert, aber weiterhin bei über 6% liegen wird. Insgesamt werden die Nicht-OECD-Länder spürbar stärker wachsen als die OECD-Länder.

### Expansion des deutschen Außenhandels

Die deutschen Absatzmärkte expandieren im kommenden Jahr etwas schwächer als in diesem Jahr. Dies liegt vor allem an dem etwas geringeren Wachstum im Euroraum. Für die Jahre 2018 und 2019 wird mit einer Steigerung der Exporte von Waren und Dienstleistungen von preisbereinigt 5,0% bzw. 4,4% gerechnet. Aufgrund der kräftigen



deutschen Inlandsnachfrage dürften die Importe stärker zunehmen als die Exporte. Die preisbereinigten Importe ziehen in diesem Jahr um 5,8% und im Jahr 2019 um 5,1% an. Dies bedeutet auch zusätzlich Nachfrage bei unseren Handelspartnern und könnte die wirtschaftliche Erholung in Europa weiter voranbringen. Insgesamt gehen vom Außenhandel für die deutsche Volkswirtschaft per saldo in diesem Jahr leicht positive und im kommenden Jahr neutrale Impulse aus.

Aufgrund der guten Exportentwicklung im laufenden Jahr dürfte der Saldo der Leistungsbilanz trotz kräftiger Importentwicklung bei 8,0% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt verharren. Für das kommende Jahr ist davon auszugehen, dass bei gleichmäßiger Entwicklung der Im- und Exportpreise und annähernd neutralem Wachstumsbeitrag des Außenhandels der Leistungsbilanzüberschuss auf 7,5% zurückgeht.

### Lebhafte Unternehmensinvestitionen

Die Industrieproduktion ist trotz des zögerlichen Jahresbeginns tendenziell weiter aufwärtsgerichtet. Der Auftragsbestand ist hoch, und die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe lag im ersten Quartal dieses Jahres knapp fünf Prozent über dem langjährigen Durchschnitt. Daher bestehen starke Anreize für Erweiterungsinvestitionen der Unternehmen. Die Investitionen in Ausrüstungen werden in diesem Jahr um 5,5% und im kommenden Jahr um 4,8% expandieren.



Im Baugewerbe bleibt die Nachfrage nach zusätzlichen Wohn- und Gewerbebauten weiter hoch. Hinzu kommen Maßnahmen des Koalitionsvertrags wie der Ausbau der Breitbandinfrastruktur. Allerdings zeigen sich zunehmende Engpässe bei den frei verfügbaren Arbeitskräften in Baubetrieben. Die Erfüllung der Aufträge verlangsamt sich daher. Nach Abzug der Preissteigerungen nehmen die Bauinvestitionen mit 2,6% im Jahr 2018 und 2,7% im Jahr 2019 in ähnlichem Umfang wie den beiden Vorjahren zu. Alles in allem werden die Investitionen in diesem Jahr um 3,7% und im kommenden Jahr um 3,6% gesteigert. Die Investitionsquote steigt bis zum Jahr 2019 auf 21,1%.

### Beschäftigungsaufbau bleibt dynamisch

Der Arbeitsmarkt zeigt sich in anhaltend guter Verfassung. Im zweiten Halbjahr des Vorjahres sind pro Monat knapp 55 Tsd. Beschäftigungsverhältnisse hinzugekommen. Zudem senden auch die gängigen Arbeitsmarktindikatoren positive Signale. Für das Jahr 2018 rechnet die Bundesregierung daher mit einem weiteren Beschäftigungszuwachs von 575 Tsd. Personen. Allerdings dürfte sich ein enger werdendes Angebot an Fachkräften allmählich auf die Dynamik des Beschäftigungsaufbaus auswirken. Im nächsten Jahr fällt der Zuwachs mit 400 Tsd. Erwerbstätigen daher etwas schwächer aus. Insgesamt wird die Zahl der Erwerbstätigen bis 2019 auf ein Rekordniveau von 45,1 Mio. Personen steigen. Dabei wird in fast allen Wirtschaftsbereichen Beschäftigung aufgebaut. Die absolut stärksten Zuwächse ergeben sich bei den unternehmensnahen Dienstleistungen sowie im Gesundheits- und Sozialwesen. Hinter dem Beschäftigungsaufbau steht, wie auch in den vorhergehenden Jahren, eine Zunahme von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, wohingegen die Zahl der

Selbständigen und ausschließlich geringfügig Beschäftigten rückläufig bleiben wird.

Die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt spiegelt sich zudem in einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit wider. Für dieses Jahr ist mit einem Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit um 200 Tsd. Personen zu rechnen. Die Zahl der Arbeitslosen fällt damit auf 2,33 Mio. und somit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Da zunehmend Flüchtlinge auf den deutschen Arbeitsmarkt drängen, dürfte die Arbeitslosigkeit mit 90 Tsd. Personen im Jahr 2019 etwas weniger stark zurückgehen.

### Verbraucherpreise beschleunigen sich

In den letzten Monaten sind die Preise für Rohöl deutlich angestiegen. Zieht man Terminnotierungen von Mitte April an den Rohstoffbörsen heran, so dürfte der Ölpreis im Durchschnitt des Jahres 2018 mit 70 US-Dollar merklich über dem Niveau des Vorjahres liegen. Im kommenden Jahr wird an den Märkten ein leichter Rückgang des Ölpreises auf 66 US-Dollar erwartet, sodass dieser der Inflation im kommenden Jahr keinen Auftrieb mehr geben sollte.

Damit dürften im Jahr 2018 die binnenwirtschaftlichen Determinanten die Preisentwicklung wieder stärker bestimmen. Die gute Lage am Arbeitsmarkt geht mit deutlichen gesamtwirtschaftlichen Lohnsteigerungen einher. Da der Lohnkostenanteil bei den Dienstleistern vergleichsweise hoch ist, werden die Preise für Dienstleistungen stärker anziehen. Auch die Preissteigerung bei den Mieten wird im Projektionszeitraum weiter an Fahrt aufnehmen. Im Ergebnis führen diese Entwicklungen dazu, dass die Dienstleistungspreise dynamischer steigen als im Vorjahr.

Insgesamt dürften die Verbraucherpreise in diesem Jahr um 1,8% und im Jahr 2018 um 2,0% steigen. Hinsichtlich der Kerninflationsrate wird erwartet, dass sie 2018 um 1,8% und im Jahr 2019 um 2,1% steigt.

## Deutliche Einkommenszuwächse speisen den privaten Konsum

Angesichts der weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt dürften sich die Tarifvertragsparteien weiter auf ordentliche Lohnzuwächse einigen. Die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer steigen in diesem Jahr um 2,9% und im kommenden Jahr um 3,1% an. Im Jahr 2018 nehmen die Nettolöhne in ähnlichem Umfang zu. Für 2019 werden die Senkung des Arbeitslosenversicherungsbeitrags sowie die paritätische Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung erwartet, sodass die Nettolöhne um etwa 0,6 Prozentpunkte stärker zunehmen als die Bruttolöhne. Die realen Nettoeinkommen je Arbeitnehmer steigen somit mit 1,0% in diesem Jahr und 1,7% im kommenden Jahr äußerst kräftig an. Die Rentenanpassungen und Ausweitung der Leistungen der Rentenversicherung sowie die Erhöhung des Kindergeldes lassen die monetären Sozialleistungen im Projektionszeitraum dynamisch steigen. Die Gewinn- und Vermögenseinkommen entwickeln sich im Jahr 2018 moderat. Im Jahr 2019 führt die Einführung der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung zu einer gedämpften Entwicklung der Gewinneinkommen. Insgesamt steigen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in diesem Jahr um 3,6% und im kommenden Jahr noch kräftiger um 3,8%.

Die Expansion der privaten Konsumausgaben wird getragen von der guten Beschäftigung und der steigenden realen Kaufkraft der Konsumenten. Mit der etwas anziehenden Teuerung nimmt der private Konsum im Jahr 2018 um 1,7% und im Jahr 2019 um 1,8% zu. Er liefert weiterhin über den gesamten Prognosezeitraum wesentliche Wachstumsimpulse.

## Deutsche Wirtschaft auch mittelfristig in guter Verfassung

Für die Jahre 2018 bis 2022 ergibt die Mittelfristprojektion ein Potenzialwachstum von durchschnittlich 1 ¾% pro Jahr. Dazu trägt auch die zuletzt hohe Nettozuwanderung bei, die sich positiv auf das Arbeitskräftepotenzial auswirkt. Die Produktionslücke, als Differenz zwischen Bruttoinlandsprodukt und Produktionspotenzial, steigt bis zum Jahr 2019

auf 0,9 Prozent. Die deutsche Wirtschaft befindet sich somit in einer Hochkonjunktur. Zum Ende des Projektionszeitraums schließt sich die Produktionslücke annahmegemäß.

Insbesondere vor dem Hintergrund des absehbaren demografischen Wandels kommt es darauf an, die Wachstumskräfte der deutschen Wirtschaft und somit das Potenzialwachstum zu stärken. Gerade gute wirtschaftliche Zeiten sollten für Strukturreformen genutzt werden. Wesentlich ist es, die Standort- und Rahmenbedingungen für Investitionen zu verbessern, das Arbeitskräftepotenzial quantitativ und qualitativ zu stärken sowie Forschung und Entwicklung zu unterstützen und somit den technischen Fortschritt zu beschleunigen. Im Rahmen des Koalitionsvertrags wurden hierzu wichtige Weichenstellungen vereinbart.

## Risiken im außenwirtschaftlichen Umfeld

Die dargestellte Basislinie der Frühjahrsprojektion stellt aus heutiger Sicht den wahrscheinlichsten Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung für Deutschland dar. Diese Einschätzung ist naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Es gibt Chancen und Risiken.

Das augenscheinlichste Risiko ist gegenwärtig das eines Handelskrieges und einer damit einhergehende spürbaren Verlangsamung des Welthandels. Auch eine Verschärfung der geopolitischen Konflikte, eine Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern sowie Risiken für die Finanzmarktstabilität – z. B. durch eine schneller als erwartete Straffung der Geldpolitik etwa in Verbindung mit Korrekturen an den Kapitalmärkten – zählen aus heutiger Sicht zu den Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland.

Allerdings birgt das außenwirtschaftliche Umfeld auch Chancen für eine günstigere Entwicklung. Die Auflösung des aktuellen Handelskonflikts oder die Verringerung protektionistischer Maßnahmen könnten den internationalen Handel und die deutschen Exporte stärker erhöhen als angenommen.

Kontakt: Mathias Kesting

Referat: Beobachtung, Analyse und Projektion der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Tabelle 2: Eckwerte der Frühjahrsprojektion 2018

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland <sup>1</sup>	2016	2017	Frühjahrsprojektion	
			2018	2019
Veränderung gegenüber Vorjahr in %, soweit nicht anders angegeben				
<b>Entstehung des Bruttoinlandsprodukts (BIP)</b>				
<b>BIP (preisbereinigt)</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2,1</b>
Erwerbstätige (im Inland)	1,3	1,5	1,3	0,9
BIP je Erwerbstätigem	0,6	0,7	1,0	1,1
BIP je Erwerbstätigenstunde	1,3	1,1	0,7	1,1
nachrichtlich:				
Erwerbslosenquote in % (ESVG-Konzept) <sup>2</sup>	3,9	3,5	3,1	2,9
Arbeitslosenquote in % (Abgrenzung der BA) <sup>2</sup>	6,1	5,7	5,2	5,0
<b>Verwendung des BIP in jeweiligen Preisen (nominal)</b>				
Konsumausgaben				
Private Haushalte und priv. Organisationen ohne Erwerbszweck	2,7	3,6	3,6	3,8
Staat	4,8	3,8	5,1	3,4
Bruttoanlageinvestitionen	4,3	5,2	5,8	6,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen (Mrd. Euro)	-26,4	-21,3	-22,8	-24,4
Inlandsnachfrage	3,3	4,2	4,4	4,3
Außenbeitrag (Mrd. Euro)	250,6	248,3	255,1	258,0
Außenbeitrag (in % des BIP) <sup>7</sup>	8,0	7,6	7,5	7,3
<b>Bruttoinlandsprodukt (nominal)</b>	<b>3,3</b>	<b>3,8</b>	<b>4,2</b>	<b>4,1</b>
<b>Verwendung des BIP preisbereinigt (real)</b>				
Konsumausgaben				
Private Haushalte und priv. Organisationen ohne Erwerbszweck	2,1	1,9	1,7	1,8
Staat	3,7	1,5	2,6	1,8
Bruttoanlageinvestitionen	3,1	3,3	3,7	3,6
Ausrüstungen	2,2	4,0	5,5	4,8
Bauten	2,7	2,7	2,6	2,7
Sonstige Anlagen	5,5	3,5	3,6	3,7
Vorratsveränderung und Nettozugang an Wertsachen (Impuls) <sup>3</sup>	-0,2	0,1	0,0	0,0
Inlandsnachfrage	2,4	2,2	2,3	2,2
Exporte	2,6	4,7	5,0	4,4
Importe	3,9	5,1	5,8	5,1
Außenbeitrag (Impuls) <sup>3</sup>	-0,3	0,2	0,1	0,0
<b>Bruttoinlandsprodukt (real)</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,3</b>	<b>2,1</b>
<b>Preisentwicklung (2010 = 100)</b>				
Konsumausgaben der privaten Haushalte <sup>4</sup>	0,6	1,7	1,8	2,0
Inlandsnachfrage	0,9	2,0	2,0	2,1
Bruttoinlandsprodukt <sup>5</sup>	1,3	1,5	1,9	2,0
<b>Verteilung des Bruttonationaleinkommens (BNE)</b>				
(Inländerkonzept)				
Arbeitnehmerentgelte	3,8	4,3	4,3	4,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	2,1	3,6	4,5	4,3
Volkseinkommen	3,2	4,1	4,3	4,2
Bruttonationaleinkommen	3,1	3,9	4,2	4,1
nachrichtlich (Inländerkonzept):				
Arbeitnehmer	1,5	1,7	1,5	1,0
Bruttolöhne und -gehälter	4,0	4,5	4,4	4,1
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	2,5	2,7	2,9	3,1
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	2,9	3,9	3,6	3,8
Sparquote in % <sup>6</sup>	9,7	9,9	9,9	9,9

1 Bis 2017 vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes; Stand: Februar 2018;

2 Bezogen auf alle Erwerbspersonen;

3 Absolute Veränderung der Vorräte bzw. des Außenbeitrags in Prozent des BIP des Vorjahres (= Beitrag zur Zuwachsrates des BIP);

4 Verbraucherpreisindex; Veränderung gegenüber Vorjahr: 2017: 1,8%; 2018: 1,8%; 2019: 2,0%;

5 Lohnstückkosten je Arbeitnehmer; Veränderung gegenüber Vorjahr: 2017: 1,8%; 2018: 1,7%; 2019: 2,0%;

6 Sparen in Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte einschl. betrieblicher Versorgungsansprüche;

7 Saldo der Leistungsbilanz: 2017: +8,0%; 2018: +8,0%; 2019: +7,5%.